



1 = 0r
 2 = 0r
 10 = 0r
 13 = 0r
 97 = 0r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wiegand / Carl Chr. / Darglitz.
3. Eberhard / Joh. Petri / Darglitz.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg gebürtig
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
Hervorbindung, 1742.
6. b. Wiegand / Carl Chr. / gratulation zu
der Waitziffen Hochzeit. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Darglitz.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen Verffligung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
der Wilhelmißen Hochzeit. 1748.
10. Pappé / Just. Joseph. / Darglitz.

Die letzte Liebes-Pflicht/

wollen

bey dem Grabe

des

weiland Hoch-Edelgeborenen Herrn

H E R R N

Joh. Christoph

Schomburg,

Hochgräf. Stollberg. Forstmeisters
in Ilfenburg,

als derselbe

den 16. Septemb. im HErrn selig verschieden,
und daraufden 19. Septemb. zu seiner Ruhestätte gebracht
worden,

mit wehmüthiger Seder entrichten,

Dessen

hinterlassener Sohn und Schwiegersöhne.

Wernigeroda,

Gedruckt mit Streuckischen Schriften. 1749.

AK



Eröfne dich, verchlößter Mund,
Ihr Lippen, laßt er schweigen,
Wacht die gerechten Schmerzen kund,
Seyd unsrer tiefen Wehmuth Zeugen.
Seht unsrer Augen den Verlust,
Erleichtert die beklemmte Brust,
Und wälzt zur Einderung der Schmerzen
Ein Theil der Last von dem betrübten Herzen.

Wes ist dis ehrenwerthe Grab?
Wer ruhet unter diesen Steine?
Uns starb ein lieber Vater ab,
Dis sind die grünen Gebirne.
Entfernt vom Leid und Ungemach
Erwarten sie den frohen Tag,
Um mit der Schaar gerechter Frommen
Verklärt zum Hochzeitmahl des Lammes zu kommen.

Kein neidisch Auge weinet hier,
Kein falscher Mund sol Lieder singen.
Die treueste Liebe opfert Dir,
Sie wil Dir keusche Thranen dringen.
Sie sezet sich bey Deine Gruft,
Bey Deinen Aschenrest, und ruft:
Vollkommner Geist, kommst Du nicht wieder?
Komm, und belebe doch die starren Glieder.

Umsonst! Du hörst kein Klagen mehr,
Kein Loben lodet Dich hernieder.
Zu kurzer Zeit ist Dein Gehör
Verwehrt durch nie gehörete Lieder,
Du siehest uns, und siehest doch,
Du freuest Dich, wir ädzen noch:
Ach! laß Dich doch noch einmal sehen,
Du sprichst: Nein, nein, hier tan es nicht geschehen.

Erlaube denn, geliebtes Haupt,
Daß wir bey Deiner Ruhetammer
Dein würdiges Bild, wie Du geglaubt,
Wie Du nun lebest ohne Jammer,
Dein Bild, das Du vor aller Welt
Und uns zum Muster dargestellst,
Gebeugt und andachtsvoll erwegen,
Daß wir es tief in Brust und Herze prägen.

Dich hat von früher Jugend an,
Des Wortes süße Milch genehret.
Dich reizte nicht die Kasterbahn,
Es blieb Dein Herz zu Gott getehret,
Nie hat Dich solche Wahl gereut.
Du hast den Kern der besten Zeit
Nicht nach der Weltmanier verschwendet,
Nein! ihn zum Dienst des Höchsten angewendet.

Die Bosheit schenke Dein Gesicht,
Sie wird vor Deiner Aucht zurück.
Wer redlich war in seiner Pflicht,
Dem gabest Du erfreute Blick.
Die Armut lüte seine Noth,
Du brachst dem Hungrigen Dein Brod,
Die Darfsügen hast Du erfrischet,
Den Weinenden die Thränen abgewischt.

Du suchtest andrer Menschen Heil,
Ihr Wohlseyn lag Dir mit am Herzen.
Du nahmst an ihrer Freude Theil,
Du fühltest auch ihre Schmerzen.
Die hast Du Deinen Feind betäubt,
Der mit Verfolgung Dich geißt.
Du sorgtest treulich für die Deinen,
Einmal vor GOTT mit ihnen zu erscheinen.

Wozu Dich Dein Beruf verband,
Das hast Du treulich ausgerichtet.
Du hieltest Dich in Deinem Stand
Zu rechter Redlichkeit verpflichtet,
Nicht einen Mann hast Du gedrückt,
Noch Dich mit fremden Gut bespitzt.
Dein Waptspruch war: sich nehmen lassen
Ist besser, als auf andre Deutel passen.

Dein Gottesdienst war schlecht und recht,
Und ungeschminkt Dein ganzes Wesen.
Wenn sich ein sinkendes Geschlecht
GOTT und die Welt zugleich erleben,
So blieb Dein Sinn auf eins gerichtet.
Es war Dir Deine höchste Pflicht,
Den wahren GOTT recht zu erkennen,
In Christo ihn verfühnt und eren zu nennen.

Wie stark Dein frommer Eifer war,
Am Beten Dich vor GOTT zu beugen,
Wacht iener Tag erst offenbar,
Der wird auch die Verborgne zeigen.
Du hast in grüner Einsamkeit,
Zum Beten manchen Stein geweiht.
Du hast nach GOTT mit GOTT gerungen,
Und GOTTes Herz durch GOTTes Kraft bezwungen.

Dein Fehlen war Dir eine Last,
Du lobtest niemals Dein Gebrechen.
Nichts eignes gab der Seelen Raub,
Du mußtest mit dem Heiland sprechen.
Du gabst Dich mit gebeugtem Sinn
Von neuen dem Erlöser hin.
Du suchtest in ihm neue Stärke,
Und Tilgung aller Schuld in seinem Werke.

Wey aller Unruh in der Welt
Hast Du in Jesu offenen Wunden
Der Seelen Ruhe nachgeseht,
Und auch den Friedens Port gefunden.
Es kostete viel Müh und Zeit,
Das machte Deine Blödigkeit,
Dein Fehlen schwächete Dein Glauben,
Du ließest Dich oft aus der Ruhe treiben.

Doch sterbend hast Du obgesiegt,
Die blöden Augen wurden heiter.
O! wie verklärt, o! wie vergnügt!
Erblicktest Du die Himmels Leiter.
Der HERR, der eben drüber stand,
Fot Dir die starke Liebes Hand,
Er gab sich Dir nun zu erkennen,
Nichts sollte Dich aus seinen Armen trennen.

So gleich war alles Hellsichren,
Der Geist erlöst von seinen Banden.
Man hörte kein Angstgeschrey,
Hier war kein Schreckbild mehr vorhanden.
Du kanteſt nun kein ander Bild,
Als das, so Dich mit Trost erfüllt.
Man sahe Dich mit frohen Blicken
Den mäden Geist ins Waters Hände schicken.

D! wohl Dir, abgelebter Greis,
Wie glücklich ist Dein Lauf vollendet!
Du erntest nun Schmach, Ehr und Preis.
Da sich Dein Kampf mit Sieg geendet.
Du stehst mit den Gedrönten da;
Und singst Triumpf Victoria!
Dem Lamm, das Dich erkauft, zu Ehren,
Läßt Du am gläsern Meer Dein Danklied hören.

Das Glück wird von uns nicht beweint,
Dein selig seyn heißt uns nicht klagen.
Wir sind nicht Deinem Siege feind.
Wir gönnen Dir die Cron zu tragen.
Doch ist es treuer Liebe Pflicht,
Die, wenn was Liebes ihr gebracht,
Vor Schmerz sich nicht so gleich kait fassen,
Sie muß erst Thränenfluthen strömen lassen.

Dawine dem in Einsamkeit,
Geliebteste Mama, Dein Leiden.
Was ist, das Dich nun noch erfreut?
Du siehst den treusien Garten scheiden.
Nimm nur den Wittwenschleper an,
Du habest nirgends Deinen Mann.
Doch solst Du ihn nicht ewig mißsen,
Er ist Dir nur auf kurze Zeit entrißen.

Dich schmerzt die letzte gute Nacht,
Die Dir der Selige gegeben,
Sich nur auf sein Exempel acht,
Und dringe so, wie er, zum Leben.
Wie bald erscheint die frohe Zeit,
Da Er Dir guten Morgen heut.
Wirft Du den Sinn ins Eyge schicken,
So wird Dich einst auch seine Crone schmücken.

Wir nehmen denn aus deiner Hand,
Mein GOTT, den herben Mörchen Becher.
Der Trast bey unserm Wapfenstand
Bist du, der Wapfen Stab und Räder.
Reich unter Herz zu dir hinauf.
Gedoppelt schnell sey unser Lauf.
Nichts müsse unsern Vorfas hindern,
So lobt der Selge dich mit seinen Kindern.



78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23





Die letzte Liebes-Pflicht/

wolten

bey dem Grabe

des

weiland Hoch-Edelgebornen Herrn

H E R R N

Christoph

Schomburg,

Stollberg. Forstmeisters
in Ilfenburg,

als derselbe

emb, im HErrn selig verschieden,

und darauf

ptemb, zu seiner Ruhesätte gebracht
worden,

wehmüthiger Seder entrichten,

Dessen

er Sohn und Schwiegersöhne.

Wernigeroda,

mit Struckischen Schriften. 1749.

AK

